

Dagmar Hofsfeld

CARLSEN

Reiterhof
Erlengrund



Wiedersehen mit Tam

»Du kannst Findus jetzt ruhig wieder runtersetzen, Papa!«, sagte Mia lächelnd.

Der Vater räusperte sich und setzte den kleinen Hund ins Stroh. Findus leckte noch einmal schnell über seine Hand und legte sich dann zufrieden in seine Ecke in Tams Box.

Mias Vater nickte. »So, so«, sagte er endlich. »Hier wohnt also dein Tam. Gefällt mir sehr gut, Mia. Kein Wunder, dass du dich hier in den Osterferien so wohlfühlt hast.«

Mia versorgte Tam. Sie schüttelte das Stroh auf und gab ihm noch etwas Heu. Dann nahm sie dem schönen Wallach sanft das Halfter ab und gab ihm einen zärtlichen Klaps auf die Kruppe. »So, mein Tam, leider hab ich heute nicht so viel Zeit für dich. Ich muss mich nun auch mal meiner lieben Familie widmen, weißt du?«, sagte sie mit einem

Seitenblick auf ihren Vater. »Morgen komme ich schon früh und hab den ganzen Tag Zeit für dich und Findus!«

Findus hob den Kopf. Mia verabschiedete sich von Tam und seinem kleinen Stallgefährten. Arm in Arm schlenderte sie mit ihrem Vater die Stallgasse entlang.

Nina und die Mutter warteten schon im Reiterstübchen auf sie. Nina hatte sich wieder beruhigt und trank eine Cola. Mias Mutter betrachtete durch das große Fenster den Betrieb in der Reithalle.

»Ach, Papa«, Mia gab ihrem Vater einen Kuss auf die Wange. »Ich bin ja so froh, dass es dir hier gefällt. Hast du dich schon entschieden, ob ich in den Sommerferien wieder herkommen darf?« Fragend sah sie ihn an.

Der Vater lachte und hob die Hände.

»Langsam, langsam, mein Mädchen. Ich hab noch gar nichts entschieden. Morgen Vormittag habe ich den Termin mit Herrn Lauer und Herrn Meinhardt, danach sehen wir weiter, okay?« Er stieg die Stufen zum Reiterstübchen hoch. »Jetzt brauche ich erst einmal einen starken Kaffee und dann müssen wir wohl auch so langsam mal zu Christel. Was meint ihr?« Er sah seine Frau an.

»Ich gehe noch einmal zu Tam!«, rief Mia plötzlich und lief hinaus. »Ich hab mich noch gar nicht richtig von ihm verabschiedet.«

Endlich saßen alle am großen Kaffeetisch in Tante Christels großem Garten. Die von Mia befürchteten Vorwürfe wegen der von ihr inszenierten Irrfahrt blieben übrigens aus. Es

wurde viel und angeregt über alles geredet.

Sogar Nina konnte inzwischen wieder über sich selbst lachen. »Also, echt«, sagte sie kichernd. »Als ich die Augen aufmachte und plötzlich direkt diesem großen Pferd ins Gesicht sah, hätte ich mir fast in die Hose gemacht! Ich dachte, die Dinosaurier greifen an!!«

Alle lachten. Mias Mutter schwärmte von Lorrento und wie nett sie sich mit »diesem edlen schwarzen Pferd« unterhalten hatte.

Mia freute sich. Sie war wieder in Tams Nähe und alle schienen sich wohlzufühlen. Und morgen wollte sie den ganzen Tag mit Tam und Findus verbringen. Sie konnte es kaum noch abwarten.

In den Osterferien hatte Mia ein Gästezimmer für sich allein gehabt, jetzt

teilte sie es sich mit Nina. Sie stellte ihre Lieblingsfotos auf den Nachttisch. Eins von Tam natürlich und das andere von ihrem Kätzchen Schneeflöckchen. Am liebsten hätte sie ihre kleine Katze mitgenommen, aber die Eltern hatten sie davon überzeugt, dass die lange Autofahrt ein ziemlicher Stress für eine Katze wäre.

Schweren Herzens hatte Mia zugestimmt und Schneeflöckchen bei ihrer besten Freundin abgegeben. Kathrin würde gut für das Katzenkind sorgen, da war Mia sicher.

Die beiden Schwestern redeten noch eine Weile und kicherten, dann schliefen sie ein. Mia fielen einfach die Augen zu.

Am nächsten Morgen war sie vor allen anderen wach. Leise stand sie auf und zog